

Phraseologie des Jiddischen

S. Neuberg in Burger et al. 2007, S. 667-672

1. Sammlungen und Untersuchungen

- Es existiert praktisch kein einsprachiges Wörterbuch des Jiddischen
- Phraseme in Wörterbüchern "verstreut"
- einige Lexika listen mitunter Mehrwortsätze gesondert auf
- phraseologische Einheiten oft als selbsterklärend ignoriert
(Gegen-)Beispiele:
mitn gantsn klaper-getsayg – mit allem Drum und Dran
kay un shpay (kaue und speie) – äußerst wenig
a sheyne reyne kapore (ein schönes und reines Opfertier) – geschieht ihm recht
- gesonderte Sammlungen existieren u.a. für:
 - Sprichwörter; Geographische Ausdrücke; Phraseme mit Personennamen; Kommunikationsspezifika der Nazizeit
 - Onomasiologisches Wörterbuch (Stutchkoff (1950)) - jeder Sinnbereich enthält Unterabteilungen für unveränderliche Ausdrücke sowie bei Verben und Adjektiven regelmäßig komplexe Ausdrucksweisen und Standardvergleiche
- Ein spezifisches Nachschlagewerk zur gesamten jiddischen Phraseologie gibt es bisher jedoch nicht
- Kaum Forschungsliteratur, die über Deskription hinausgeht
- Arbeiten über phraseologische Einheiten in mündlicher wie sprachlicher Verwendung von Sadan - allerdings größtenteils nicht mehr auffindbar

2. Ausgesuchte Einzelaspekte - die slawische Komponente

- slawische Umgebung hat stärksten sprachlichen Einfluss
- in allen Teilen der Phraseologie spürbar, bis hin zu Sprichwörtern, die z.B. im Polnischen eine direkte Entsprechung haben und oft auch in slawischer Formulierung benutzt werden können, selbst wenn sie im nichtjüdischen Sprachgebrauch nicht belegt sind
- andere einfachere Phraseme sind oft Lehnübersetzungen nach slawischem Muster, die mit germanischen Wörtern verwendet werden: *oyfn ferd* - „(ganz) obenauf“
- Doppeltes Pronomen *vos katori* (vos = jidd.; katori = slaw.) wird z.B. verwendet um vermeintliche Wichtigkeit von Personen zu ironisieren (vgl. in etwa: derjenige welcher)

3. Die hebräische Komponente

- ebenfalls sehr starker Einfluss des Hebräischen, vor allem aufgrund seiner Verwendung in religiösen Kontexten
- Argumentatives oft mit talmudischen Mitteln ausgedrückt
- Relexifizierung hebräischer Ausdrücke mit germanischen Wörtern möglich
- Feste Ausdrücke beziehen sich oft auf Tradition/Spezifika jüdischer Geschichte und Kultur – außerhalb der jüdischen Kultur kaum noch erschließbar:
zibetsn iz keminyen tov - „siebzehn ist eine gute Zahl“
Noyekh mit zibn grayzn - „Noah mit sieben (Schreib-)Fehlern“